



Der Landeanflug zum Flughafen Höfen erfolgt, wie behördlich seit 2022 vorgeschrieben, nur noch vom Lechtal kommend. Foto: Charlie Winkler

Flugplatzsperre ist wieder aufgehoben

Höfen – Aufatmen bei den beiden Flugsportvereinen in Höfen, die unter der Dachmarke Haltergemeinschaft Flugplatz Höfen den Platz gemeinsam betreiben. Die Sperre nach dem tödlichen Absturz eines Segelfliegers am 18. August wurde nun wieder revidiert, im März soll erneut evaluiert werden. Unmittelbar nach dem Unglück waren Starts und Landungen durch die BH Reutte untersagt worden. Die Behörde wollte kein Risiko eingehen und prüfen, ob drei Abstürze innerhalb dreier Jahre mit dem Platz selbst in Verbindung stehen könnten.

Der Obmann der Haltergemeinschaft Flugplatz Höfen, Christian Pichler, hatte aber immer betont, dass es sich seiner Meinung nach in allen drei Fällen um individuelle Pilotenfehler gehandelt habe, die nichts über Zustand und Sicherheit des Flugplatzes selbst aussagen würden.

Dies würden Gutachten belegen. Die abgestürzten Piloten seien zudem alle Auswärtige gewesen. Pichler dankt der BH Reutte für die rasche Behandlung der Thematik und die nunmehrige bescheidene Freigabe.

Gewisse Einschränkungen, „mit denen man leben kann“, bleiben laut Pichler vorerst. Segelflieger müssen nun auf der Asphaltbahn landen. Seit ein Motorflieger im August 2022 entgegen den Vorgaben nach dem Start über bewohntes Gebiet geflogen und auf ein Hausdach gestürzt war, darf mit Motorflugzeugen nur noch Richtung Lechtal gestartet und Richtung Reutte gelandet werden. Man werde der Behörde bei möglichen Nachbesserungen zuarbeiten, sagt Pichler. Etwa den Baumbestand analysieren oder vielleicht die Piste leicht nach Süden drehen. (hm)

Alles dreht sich um den Parkplatz mitten in Kitzbühel

Parkgarage, Wohnhaus, Bürokomplex – die Liste der Ideen für die Fläche im Zentrum von Kitzbühel ist lang. Noch wird allerdings beraten.

Von Harald Angerer

Kitzbühel – Ideen gibt es viele, Konkretes wenig. Seit Jahrzehnten tauchen immer wieder Vorschläge auf, den Parkplatz „Im Gries“ in eine Parkgarage oder ein Parkhaus umzuwandeln. Pläne sind allerdings Mangelware. Nun gibt es einen neuen Anlauf, dieses Mal mit einem konkreten Plan. Eine zusätzliche österreichweite Ausschreibung brachte hingegen nur eine Anfrage, aber keine weiteren Angebote.

Die Liste Unabhängige Kitzbüheler (UK) wollte in der jüngsten Gemeinderatssitzung mehr zum Stand wissen und brachte einen entsprechenden Dringlichkeitsantrag ein, welcher von ÖVP und FPÖ abgelehnt wurde. Diskutiert hat man dann trotzdem darüber, unter „Allfälliges“. „Können Sie die gesamten Gemeinderäte über den Stand bei der Bebauung Gries informieren?“, stellte Stadtrat Andreas Fuchs-Martschitz (UK) eine Anfrage an Bürgermeister Klaus Winkler (ÖVP).

Das Projekt Gries werde weiterverfolgt, betont der Bürgermeister. „Es werden nun wichtige Organe und Vereine, wie etwa der Wirtschaftsverein, eingebunden“, sagt Winkler. Im Stadtrat sei beschlossen worden, dass dann auch die Gemeinderäte über das Vorhaben informiert werden. Es sei aber erst in einem sehr frühen Stadium.

„Dass wir im Gries ein Verkehrsproblem haben, ist offensichtlich. Ein sozialer Wohnbau, wie als Idee aufgetaucht ist, dort wäre komplett



Auf dem Gries-Parkplatz könnte eine Tiefgarage mit Büro- und Geschäftsflächen entstehen. Noch ist das Projekt allerdings in einem frühen Stadium und sorgt schon jetzt für Diskussionen. Foto: Angerer

falsch“, ist FPÖ-GR Bernhard Schwendter überzeugt. Bei dem Wohnbau handle es sich lediglich um einen Denkanstoß, wie Fuchs-Martschitz darauf erklärt. „Es geht darum, sich zu überlegen: Sind 2900 m² Geschäftsfläche sinnvoll für Kitzbühel oder nicht? Brauchen wir zusätzliche Büro- und Geschäftsflächen überhaupt? Das gilt es zu klären“, betont Fuchs-Martschitz und spricht damit das vorliegende Projekt an.

Die Diskussion zeigt für Bürgermeister Winkler, dass noch viele Fragen offen sind.

„Es wäre der falsche Weg, über ein Projekt schon jetzt abzuurteilen ohne vollinhaltlichen Informationsstand“, sagt Winkler. Aber auch eine Zusage wäre zu früh.

Es handle sich um ein sehr komplexes Vorhaben in einem sensiblen Bereich der Stadt. „Eine Entscheidung hat weitreichende Folgen“, betont Winkler.

„Ein Projekt kann ein Anstoß sein“, sagt Fuchs-Martschitz, das hätte er gerne offen diskutiert. „Genau das haben wir ja im Stadtrat ausgemacht“, wundert sich Herr-

mann Huber (ÖVP). Es sei dort auch ausgemacht worden, dass das Vorhaben erst präsentationsreif ausgearbeitet werden muss. „Es muss erst etwas auf dem Tisch liegen, das sich herzeigen lässt. Dazu gehört dann auch ein gut ausgearbeitetes Verkehrskonzept. Wir arbeiten jetzt erst mal so lange weiter, bis wir das sauber ausgearbeitet haben“, sagt Huber weiter und auch Winkler betont: „Bevor es zu einer Entscheidung kommt, haben wir noch genügend Zeit, das Vorhaben auszuarbeiten und zu diskutieren.“



Auch der jüngst entdeckte Palas (Wohntrakt Kaiser Maximilians I.) wurde besichtigt. Foto: Burgenwelt Ehrenberg

Fest im Zimmer des Kaisers

Reutte – In der Mitte der Kernburg der 1293 erbauten Burg Ehrenberg fanden die Burgentage Allgäu-Außerfern ihren Abschluss. Neben der Eröffnung des 2020 zufällig entdeckten und inzwischen freigelegten Felsgangs konnten die Besucher auch die Sanierungsarbeiten an der jüngsten Entdeckung, dem Wohnbereich (Palas) von Kaiser Maximilian I., mitverfolgen. Seit nunmehr über 20 Jahren kümmert sich der Verein Burgenwelt Ehrenberg um die Sicherung, Sanierung und teilweise Rekonstruktion des Festungsensembles. (fasi)

Venter Gletscherpfarrer von Stammgast verewigt

Sölden, Vent – Die deutsche Bildhauerin Annette Diekemper, die erstmals als Neunjährige 1969 zu Gast in Vent war, hat ihrem Lieblings-Urlaubsort ein besonderes Geschenk gemacht. Als Bildhauerin gestaltete sie eine Bronzestatuette von „Gletscherpfarrer“ Franz Senn, dem Mitbegründer des Deutschen Alpenvereins.

Diekemper begann sich intensiv mit der Vita von Franz Senn auseinanderzusetzen, um eine persönliche

Verbindung zum legendären Charakterkopf herstellen zu können. Ihre langjährige Verbindung zu Vent hat sich über die Jahre stetig vertieft. Dieses innige Band gipfelt nun in diesem einzigartigen Geschenk der freischaffenden Bildhauerin, speziell an die Einheimischen.

„Mit großer Freude übergebe ich die Büste von Franz Senn in das Eigentum der Venterinnen und Venter“, erklärt die Künstlerin. Damit

findet für sie ein sehr persönliches Projekt einen würdigen Abschluss. „Mir war es ein großes Anliegen, die Lebensleistung des bekannten Gletscherpfarrers zu würdigen und ihn durch meine Kunst symbolisch an jenen Ort zurückzubringen, der für Franz Senn nicht nur Wirkungsstätte, sondern auch ein Stück Heimat war“, so die Kreative. Sie hofft, dass ihre Arbeit dazu beiträgt, sich an die eigene Geschichte und Identität zu erinnern. Diekemper's innigster Wunsch: „Vent soll bleiben, was es war und ist. Ein ganz besonderer Ort, welcher schon in früheren Zeiten, aber speziell in der Gegenwart, den Menschen Ruhe, Kraft und Besinnung gibt.“

„Franz Senn hat viel für Vent geleistet. Durch seine Initiativen kam der Tourismus in Schwung und verringerte in Folge die bittere Armut der Bergbauern“, erinnert Dominik Linser von Ötztal Tourismus. Dank der Schenkung wird die Erinnerung an den Pionier bewahrt. (TT)



„Mir war es ein großes Anliegen, die Lebensleistung von Franz Senn zu würdigen“, so Stammgast und Künstlerin Annette Diekemper. Foto: ÖT/Geisler



Oswald Krabacher mit seiner Gattin und der Ehrenbürger-Urkunde, die ihm im Rahmen einer stimmungsvollen Feier überreicht wurde. Foto: Günter Flür

Karrösten hat wieder einen Ehrenbürger

Karrösten – Der Gemeinderatsbeschluss fiel einstimmig aus, dass Alt-BM Oswald Krabacher künftig Ehrenbürger von Karrösten sein wird. Am Sonntag fand die würdige Feier mit Vereinen, Familie und Politik statt.

Als Laudator fungierte Krabachers Wegbegleiter und einstiger Bürgermeisterkollege aus Imsterberg, Alois Thurmer. „Seit 1983 war Oswald im Gemeinderat und von 1998 bis

letztes Jahr Bürgermeister. In seinen 39 Jahren in der Lokalpolitik hat er einiges für seine Gemeinde bewegen können.“ Darüber hinaus sei Krabacher stets als konsensorientierter Zeitgenosse aufgefallen, dem „Argumente wichtiger als Ellenbogen-Taktik“ waren. BM Petra Singer lobte das Schaffen ihres Vorgängers und hob weiters das Engagement der Vereine bei der Umsetzung der Feier hervor. (top)